

Mittelrhein

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Burkhard Karrenbrock ist neuer Schulleiter

Oberstudiendirektor leitet seit den Herbstferien am Kant-Gymnasium die Geschicke von 575 Schülern und 61 Lehrern

Von unserer Reporterin
Suzanne Breitbach

Boppard. Das Kant-Gymnasium Boppard hat einen neuen Schulleiter: Oberstudiendirektor Burkhard Karrenbrock ist seit den Herbstferien im Amt. 61 Lehrkräfte unterrichten momentan 575 Schüler in Voll- und Teilzeit.

Vorgänger Wolfgang Spriewald hatte sich zum Ende des Schuljahres 2019/20 in den Ruhestand verabschiedet. Zwischenzeitlich leitete der ständige Vertreter des Schulleiters, Studiendirektor Reiner Persel, die Geschicke der Schule. Burkhard Karrenbrock ist im

„Ich übernehme gern neue Aufgaben. Boppard hat mir sofort gut gefallen.“

Burkhard Karrenbrock zu seiner Entscheidung für das Amt am Kant-Gymnasium Boppard



Digital sieht der neue Schulleiter Burkhard Karrenbrock das Bopparder Kant-Gymnasium gut aufgestellt.

Foto: Suzanne Breitbach

Rhein-Hunsrück-Kreis kein Unbekannter. Nach dem Studium in Duisburg und Essen begann sein Referendardienst in Gelsenkirchen und Castrop-Rauxel. Die erste Planstelle des jungen Lehrers führte ihn in die Kreisstadt Simmern an die Berufsbildende Schule. Weitere Stationen seiner beruflichen Karriere waren die Integrierte Gesamtschule (IGS) in Kastellaun, bevor er neun Jahre an der IGS in Zell unterrichtete. Hier übernahm er in den vergangenen drei Jahren die Schulleitung, bevor er sich entschloss, sich beruflich noch einmal zu verändern.

„Ich übernehme gern neue Aufgaben. Boppard hat mir sofort gut gefallen“, sagt Karrenbrock zu Beginn seiner dritten Arbeitswoche am Mittelrhein. In der abschließenden für eine Bewerbung war für ihn die funktionierende Schulgemeinschaft, die mit vielen Aktivitäten auch außerhalb des Schulunterrichts zusammenschließt. Ob außerschulische Konzerte, Wettbewerbe im Mint-Bereich Digitalisierung (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), Run for Help (Spendenlauf) oder das Patensystem (ältere Schüler kümmern sich um jüngere

Schüler) – vieles mache die Bopparder Schule attraktiv.

Der neue Schulleiter hebt hervor, dass das Kant-Gymnasium digital gut aufgestellt ist. Beispielfähig nennt er die Kant-Cloud, ein Speicherplatz im Internet, auf die alle Schüler und Lehrkräfte zugreifen können, und Moodle, ein System des Landes Rheinland-Pfalz, in dem Gruppen eingerichtet, Material eingestellt und Hausaufgaben abgerufen werden können.

Burkhard Karrenbrock unterrichtet die Fächer Deutsch, evangelische Religion und darstellendes Spiel. Daneben hat er ein Informatikstudium absolviert. Er

wurde 1958 geboren, ist Vater von drei Kindern. Täglich pendelt er von der Mosel, wo er wohnt, an den Rhein. Die Position als Schulleiter am Kant-Gymnasium wird ihn in den nächsten vier Jahren ausfüllen. „Es ist eine Perspektive, nicht weit, aber mit der man ar-

Das Leitungsteam der Bildungseinrichtung

Die Schulleitung am Kant-Gymnasium setzt sich wie folgt zusammen: Schulleiter Burkhard Karrenbrock, Reiner Persel (ständiger Vertreter) und Burkhard Wind. Zur erweiterten Schulleitung gehören: Sybille Herrmann (Orientierungs-

arbeiten kann“, sagt er. An seinem ersten Arbeitstag nach den Herbstferien begleitete ihn Irmgard Schneider von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) aus Koblenz. Sie stellte Burkhard Karrenbrock dem Kollegium und im Sekretariat vor. In den vergange-

nen zwei Wochen hat der neue Schulleiter positiven Stress erlebt. „Ich wurde nett begrüßt, habe viele Hilfestellungen erfahren, lerne nach und nach die Kollegen in Gesprächen kennen und habe die ersten Klassen besucht, um mich vorzustellen“, ergänzt Burkhard Karrenbrock.

In den kommenden Jahren wird ihn besonders die Sporthallenrenovierung beschäftigen. Momentan arbeitet der neue Schulleiter zweigleisig: Das Tagesgeschäft und die Besonderheiten der Schule beschäftigen ihn intensiv. Ihm ist aufgefallen, dass die Fächer Sozialkunde und Chemie personell nicht gut besetzt sind.

Die Ideen für den Oberlahnsteiner Rheinhafen reichen vom Wassersportplatz bis zur Anlegestelle für Flusskreuzfahrtschiffe. Doch eine Umsetzung solcher Pläne scheint fraglich. Seite 22

BI schreibt an Bahnchef

Diesel muss „unverzüglich entfernt werden“

Lahnstein. Die Bürgerinitiative (BI) im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn hat sich mit einem Schreiben an Dr. Richard Lutz gewandt, den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bahn AG. In diesem Schreiben fordern die beiden BI-Sprecher Willi Pusch und Wolfgang Schneider den Bahnchef zum Handeln auf: Der Dieseldieselkraftstoff, von dem bis zu 90 000 Liter nach dem Güterzugunglück in Niederlahnstein im Boden verblieben sind, müsse „unverzüglich“ und „vollständig“ aus dem Erdreich entfernt werden, „nicht erst in fünf bis sieben Jahren“. Die BI übt in dem Schreiben auch harsche Kritik am Verhalten der Bahn, deren vorrangiges Ziel nach dem Zugunglück vom 30. August es gewesen sei, den Schienenbetrieb auf Biegen und Brechen wieder aufzunehmen.

Pusch und Schneider kritisieren auch eine mangelhafte Informationspolitik, sprechen gar von „Vertuschung und offensichtlichen Lügen gegenüber der Öffentlichkeit und den Behörden“. So sei zunächst das kontaminierte Erdreich teilweise ausgebaggert und entsorgt worden. „Aber aus für Außenstehende zunächst nicht ersichtlichen Gründen wurde plötzlich die Grube wieder zugeschüttet und Gleise darüber verlegt“, so die BI-Sprecher. „Hier hat man Tatsachen geschaffen, die in der Folgezeit wahrscheinlich schlecht revidiert werden können.“

Geschäftsbericht der TI im Blick

Boppard. Eine Sitzung des Ausschusses für Tourismus, Stadtmarketing und Kultur beginnt am Dienstag, 17. November, um 16.30 Uhr im großen Saal der Stadthalle. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Geschäftsberichte der Tourist-Information (TI) für 2019 und 2020 sowie der Geschäftsbericht des Museums.

Was wird aus Braubachs Wochenmarkt?

Nach Absage des Marktmeisters sind Fragen offen – St. Goar und St. Goarshausen wollen selbst aktiv werden

Von unserer Redakteurin
Karin Kring

Mittelrhein. Wochenmärkte sind selten geworden. Obwohl sie ein beliebter Ort zum Einkaufen sind, Orte, an denen man sich trifft, plaudert, Neuigkeiten austauscht. In Braubach gibt es schon seit mehr als zehn Jahren an jedem Samstag einen Markt. Er ist ein beliebtes Einkaufsziel, zumal es dort auch viele Waren aus der Region und direkt vom Produzenten gibt. Jetzt aber könnte es sein, dass seine Tage gezählt sind. Der Wochenmarkt Braubach war jetzt auch Thema im Stadtrat.

Ob der Markt weiter bestehen kann, sei unklar, denn der Marktmeister, der die Organisation innehat, hat aus gesundheitlichen Gründen diese Aufgabe niedergelegt, so teilte Stadtbürgermeister Joachim Müller mit. Ob es einen Nachfolger gibt, sei unklar. Aktuell

sei das Bestehen offen, „wir wissen noch nicht einmal, ob er an diesem Samstag stattfindet“, merkte Ratsmitglied Markus Fischer an.

Er fand statt. Am Samstagmorgen reihten sich allerdings nur gerade mal vier Stände in der Friedrichstraße auf. „Es waren auch schon mal weniger“, sagte Steffi Kuru aus Miehlen, die hier regelmäßig Fruchtaufstriche und Honig aus eigener Produktion anbietet. „Wir wissen leider nicht, wie es weitergeht, es gibt keine offiziellen Informationen. Aber solange nichts Gegenteiliges feststeht, kommen wir her“, lacht sie. Und gleich ist das Thema auch Inhalt eines Gesprächs mit ihrer Kundin. „Die Leute lieben den Markt“, sagt Elke Singer, „gerade viele ältere Menschen kaufen hier gern ein.“ Weil sie kaum andere Einkaufsmöglichkeiten haben, aber auch, weil viele ansonsten nur wenig Kontakte haben. „Es wäre wirklich

schade, wenn es unseren Wochenmarkt nicht mehr gäbe“, sagt Elke Singer.

Mit Obst und Gemüse aus eigenem Anbau ist Eveline Levermann aus Rhens regelmäßig mit ihrem Stand in Braubach vertreten. „Wir haben viele treue Kunden“, sagt sie. Wenn es auch immer ein paar mehr sein könnten. Und auch Amal Fischer sieht das so. „Es gibt den Markt schon, seit ich hier in Braubach lebe. Ich würde ihn vermissen.“ Was also tun? Ein neuer Marktmeister müsste gefunden werden, so der Tenor beim Stadtrat. Die beiden Märkte der Schwesterstädte St. Goarshausen und St. Goar wurden übrigens vom selben Marktmeister betreut, der auch Braubach organisierte. Im wöchentlichen Wechsel findet der Markt seit diesem Sommer jeweils dienstagnachmittags mal auf dem Loreleyplatz in St. Goarshausen und mal auf dem Rheinbalkon in

St. Goar statt. Und dies soll auch so bleiben. Michael Döhning vom Stadtmarketing St. Goar sieht in der Absage des Marktmeisters kein Problem, denn die Stadt selbst könne den Markt organisieren. „Das Wichtigste ist es ja, den Kontakt zu den Standbetreibern herzustellen. Das hat der bisherige Marktmeister ja getan“, so Döhning. „Wenn die Händler erst mal da sind, dann machen sie sich selbst ein Bild davon, ob es sich lohnt herzukommen. Bisher aber sind alle begeistert gewesen vom Standort Rheinbalkon und dem Schiffsverkehr.“ Denn Intention des Marktes ist, dass die Besucher auch von der jeweils anderen Rheinseite zum Einkaufen und Bummeln kommen.

„Im Moment befinden wir uns in einer Übergangsphase. Natürlich müssen wir ein zukunftsfähiges Marktconcept entwickeln“, aber auch darin ist Döhning optimistisch. „Der Markt ist inzwischen sehr be-



Eveline Levermann aus Rhens und Steffi Kuru aus Miehlen (rechts) sind treue Standbetreiberinnen beim Braubacher Wochenmarkt. Wie es jetzt ohne Marktmeister weitergeht, wissen sie allerdings nicht. Foto: Karin Kring

liebt, viele Kunden entdecken ihren Lieblingskäse oder die Boscoppäpfel aus dem Hunsrück für sich und kommen regelmäßig. Nicht zuletzt, weil die Märkte am Rhein auch Treffpunkt sind.“ Auch Nico Busch, Stadtbürgermeister von St.

Goarshausen, sieht aktuell kein Problem. „Falls es keinen Nachfolger für den Marktmeister geben wird, werden wir als Stadt schauen, wie wir unsere Märkte in Eigenregie organisieren“, gibt er sich optimistisch.